

Ms 56686

H. Gilgen 20. Juli 98.

Lieber hochverehrter Herr Professor!

Inmigst hatte ich mich schon nach einer Kunde von meinen lieben Freunden gesehnt. Nun kam Sonntags Ihr theurer, mich beglückender Brief. Ich wollte augenblicklich antworten, war aber im Beenden einer kleinen Erzählung, die für das Octoberheft der deutschen Rundschau bestimmt ist, und so bald als irgend möglich abgeliefert werden soll, ^{begriffen.} Natürlich ahne ich noch nicht ob Freund Rodenberg mit ihr einverstanden sein wird.

Es kommt ein Jude darin vor, allerdings nur als Nebenfigur, und man versichert mir, daß Rodenberg es gern vermeidet Angehörige des erwähnten Volkes in der Rundschau erscheinen zu lassen.

Lieber, verehrter Herr Professor, es macht mir eine größere Freude als ich aussprechen kann, daß „Ein Original“ Ihnen zusagte. Ihren Wunsch, daß es weiter regnen möge, teile ich aber nicht. Ich möchte jetzt auch ein wenig spazieren gehen können. Genau gerechnet kamen bis jetzt zehn Regentage auf einen regenlosen Tag in dem schön-

non

H. Gilgen, und gefroren haben wir
nicht weniger als Sie im Imperasthale,
das Sie so herrlich beschreiben. Ob ich
dennoch noch einmal in meinem Leben
nach Süd-Tirol und nach Italien
kommen werde? Manchmal ergreift
mich eine gewaltige Sehnsucht darnach,
und es ist sogar ganz ernstlich die
Rede davon, daß ich den nächsten Win-
ter in Rom zubringen solle. Glauben
Sie mir, zu den wenigen Menschen, ^{die mir,} wenn
dieser Plan zur Ausführung kommen
sollte, empfindlich abgehen würden, ge-
hören Sie Zwei. Lassen Sie mich bald
wieder von Ihrem Ergehen hören. Es

würde mich wahrhaft glücklich
machen, zu erfahren, daß Sie wie-
der fleißig sind, und daß Ihre
treuen Anhänger und Lehrer sich
auf ein neues Werk von Ihnen
freuen dürfen.

In wärmster Wertschätzung und
Freundschaft, lieber Herr und liebe
Frau Professor
Ihre



alle Marie Ebner.